

# Der Gefellschaffer

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Ansticht: „Der Gefellschaffer“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanstalt: „Gefellschaffer“ Nagold / Verlagskonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispartkassa Calw Hauptzweigstelle Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober  
deren Raum 8 Bsp., Familien-, Vereins- und  
amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 6 Bsp.,  
Text 24 Bsp. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten  
monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich  
RM. 1.40 einschließlich 18 Bsp. Beförderungs-  
gebühr und zusätzlich 36 Bsp. Zustellgebühr.  
Preis der Einzelnummer 10 Bsp. Bei höherer  
Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der  
Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 85

Mittwoch, den 12. April 1939

113. Jahrgang

## Italien wahrt seine Lebensrechte

Eine deutsche Darstellung

Der Deutsche Dienst nimmt gegen die von London und Paris  
ausgehende Dege gegen Italien im Zusammenhang mit der  
Entwicklung in Albanien Stellung und schreibt u. a.:

Die Herstellung geordneter Verhältnisse und die Übernahme  
der Schutzherrschaft über Albanien durch Italien paßt den  
Freunden der Einreisungspolitik durchaus nicht in den Kram.  
Die geschäftliche Rührigkeit, mit der Paris und vor allem London  
selbst in den Osterfeiertagen in Erscheinung getreten sind, mutet  
schon angesichts der souveränen Gelassenheit und Ruhe, die zur  
gleichen Zeit in Berlin und selbstverständlich auch in Rom herr-  
schen, bestrebend und zugleich auch reichlich fomsich an. Es kann  
aber gar keinem Zweifel unterliegen, daß dieser scheinbaren Ner-  
vosität, die man insbesondere jenseits des Kanals an den Tag  
legt, einen sehr realen und zweckvollen Hintergrund hat, näm-  
lich den, aus der italienischen Aktion ein neues Schreckge-  
spenst zu machen, das vor allem Griechenland, Jugoslawien,  
Rumänien und die Türkei zu Handlungen hinführen soll, die  
wieder einmal allein im Interesse des Empires liegen. Eine abge-  
leitete Walze! Diese künstlichen Vernebelungsversuche sind in  
den letzten Wochen und Monaten schon allzu oft angewendet  
worden, als daß sie heute noch irgend einen Erfolg versprechen.  
Selbst den kleineren Staaten dürften die Vorgänge der letzten  
Zeit zur Genüge die Augen geöffnet haben, und es ist nicht an-  
zunehmen, daß sie auf diese durchsichtigen Fieselsampagne heute  
noch in irgend einer Form hereinfallen. Auch für sie dürfte John  
Bull als rettender Engel längst ausgespielt haben: sie sind sich  
mit Recht zu gut dazu, um eines kümmerlichen Lodemittels wil-  
len für ewig vor den Karren der englischen Interessenspolitik ge-  
spannt zu werden. Einen sehr deutlichen Beweis dafür liefern  
Belgien und Holland, die ausdrücklich betont haben, daß  
sie gar nicht daran denken, irgend welche Schutzmaßnahmen von  
Seiten Großbritanniens in Anspruch zu nehmen oder auch nur  
zu wünschen.

Die berüchtigte Taktik des Bogenmachens wird aber munter  
weiter betrieben. Selbst die obersten und dümmsten Unterstel-  
lungen müssen dazu herhalten, den Balkanländern — mit  
denen Deutschland allenthalben gute, ja herrliche Beziehungen  
unterhält — Italien als den schwarzen Mann hinzustellen, der  
am Ende auch sie noch aufreizen wird und vor dem man sich gar  
nicht zeitig genug mit Garantierklärungen und Bekundungen  
der „Sympathie“ in Sicherheit bringen kann. So ist geradezu  
abfurd, was man den „gefährdeten Staaten“ alles weismachen  
will. „Man hat“, so schreibt der „Tempo“ zum Beispiel, „den  
bestimmten Eindruck, daß es sich um eine erste Fußfassung Ita-  
liens auf dem Balkan handelt mit dem Ziel einer weitergehen-  
den Expansionspolitik über Albanien hinaus in Richtung So-  
lowaki und auf das Adriatische Meer.“ (!) Die Beweise dafür  
sind diese Arsenmänner natürlich schuldig. „Paris Soit“ meint,  
das „italienische Einschüchterungsmandat“ richte sich gegen Ju-  
goslawien und Griechenland, man wolle „den Balkanbund spre-  
ngen“. Griechenland und die Türkei fühlen sich, dem „Paris Mid“  
zufolge, direkt bedroht. In diesem Ton feht sich die Stimmung-  
smache durch den ganzen Wälderwald in Paris sowohl wie auch  
in London fort, wobei noch eine reichlich verdächtige Einheits-  
front mit den Kommunisten festzustellen ist, die ihrerseits nach  
Kräften in dieses Geheul mit einstimmen; es sei doch nun höchste  
Zeit, so meinen sie, daß sich Frankreich an die Spitze einer Bewe-  
gung für kollektive Sicherheit stelle, von der — natürlich — die  
Sowjetunion nicht ausgeschlossen werden dürfe.

Wie nicht anders zu erwarten war, befinden sich Engländer  
und Franzosen geradezu in einer Idealkonkurrenz in dem Be-  
mühen, das Borgehen Italiens als einen „völlig unberechtigten  
und schlicht unbegründeten Gewaltakt“ hinzustellen. Für jeden,  
der die Verhältnisse in Albanien und die bisherigen Beziehun-  
gen dieses Landes zu Italien auch nur einigermaßen kennt,  
liegt klar und unzweifelhaft auf der Hand, daß Italien hier zu  
seinem anderen Zweck eingegriffen hat, als zur Wahrung und  
Verteidigung seiner natürlichen Lebensrechte.

Von Blum hat sogar die Stirn gehabt zu behaupten, kein  
anderer als der Führer hätte Italien zu seinem Unternehmen  
veranlaßt: Italien hätte Chamberlain „eine massive Antwort  
erteilen“ sollen. Herr Blum unterschätzt die Selbständigkeit,  
deren sich die beiden Partner der Achse Berlin-Rom trotz aller  
naturgegebenen Bindungen von jeher erfreuen. Es gehört ent-  
weder große Dummheit oder eine gehörige Portion Frechheit zu  
der Behauptung, Italien hätte Albanien auf deutschen Einfluß  
bis besetzt. Zur Wahrung der Ehre und Würde unseres italieni-  
schen Bundesgenossen möchten wir hier nur mit aller Deutlich-  
keit feststellen, daß jede solche Verleumdung Lug und Trug ist  
und ebenso in das Reich der Fabel gehört wie alle die anderen  
Märchen, die von den aufgeblasenen Friedensaposteln wieder  
einmal in reichlicher Menge aufgetischt werden. Italien wahrt  
seine Lebensrechte mit derselben Selbständigkeit, wie Deutschland  
das seinerseits tut, und weder der eine noch der andere Staat  
hat es nötig, vom anderen ermuntert oder gar aufgepuscht zu  
werden.

Das „Gegader der Demokratien“, wie eine römische Zeitung  
diese öfterliche Angeberei sehr zeitgemäß betitelt hat, und die  
aufgeregte Haltung der plötzlich so aktiv gewordenen Londoner  
und Pariser Diplomatie, die sogar schon die Generalstäbe und  
die Flottenchefs angeeckt hat, kann weder Deutschland noch Ita-  
lien irgendwie in ihren klaren Zielen behindern und wankend ma-  
chen. Im Gegenteil: Beide Staaten werden sich umso enger zu-  
sammenschließen und gemeinsam die Ideale verteidigen, für die

sie von jeher eingetreten sind: Wahre Gerechtigkeit und dauer-  
haften Frieden. Daran werden alle Wachenposten, mögen sie  
aus Paris oder aus London kommen, nichts ändern können.

## Die Militär-Aktion in Albanien

Rom, 11. April. Ueber die militärischen Maßnahmen Italiens  
in Albanien wird in der Nacht vom Samstag zum Sonntag fol-  
gende offizielle Mitteilung ausgegeben: Am den Ereignissen in  
Albanien zu begegnen, hat der Duce die Konzentrierung eines  
Expeditionskorps unter dem Befehl des Armeekommandanten  
Guzoni in der Zone von Bari Brindisi-Tarent besohlen. Auf  
Grund der Situation am Nachmittag des Donnerstags befall  
der Duce die Ausfahrt des ersten Teiles des Expeditionskorps,  
das in der Nacht nach der albanischen Küste auslief und sich aus  
vier Bergjäger-Regimentern, einer Infanterie-Division, drei  
Panzerwagen-Bataillonen, zwei Bataillonen Schwarzhemden  
und Abteilungen Artillerie zusammensetzte. Die auf Transport-  
und Kriegsschiffen überführten Truppen kamen gegen 4.30 Uhr  
in Sicht der albanischen Küste. Bei San Giovanni di Medua,  
Durazzo, Valona und Santi Quaranta begannen die Landungs-  
operationen, die vor allem bei Durazzo auf den Wälder-  
Kanal bewaffneter Banden riefen. Nach der rasch und elanvoll  
durchgeführten Landung von Matrosen begann ebenso rasch die  
Landung der Heeresverbände. Jeder Versuch eines Widerstandes  
wurde sofort gebrochen. Durazzo war um 9.30 Uhr besetzt. Die  
Besetzung wurde sogleich auf die umliegenden Höhen ausgedehnt.  
Am Morgen des Samstags wurde der Vormarsch fortgesetzt. Um  
9.30 Uhr zogen die Soldaten des faschistischen Italien in Ti-  
rana ein und saß gleichzeitig kam eine Abteilung des Gren-  
adier-Regiments in Flugzeugen in der albanischen Hauptstadt an.

Was die Marine anbelangt, so wurde Donnerstag 17 Uhr der  
Befehl für die Expedition gegeben. Man konnte sich zum raschen  
Transport der notwendigen Truppen nur der Kriegsschiffe und  
weniger Schnellkämpfer bedienen. Die Landungsoperationen  
vollzogen sich mit größter Geschwindigkeit und Genauigkeit, so  
daß alle Einheiten morgens 7 Uhr die festgesetzten Punkte er-  
reicht hatten. Bei der Landung zeichneten sich vor allem Torpe-  
doboote aus, die bis dicht an die Küste heranführten.

Die Luftwaffe hat gleichfalls einen sehr großen Anteil an  
der raschen Besetzung Albanien. Innerhalb von zwölf Stun-  
den wurden insgesamt 384 Apparate aus allen Gegenden Ita-  
liens eingesetzt, ohne daß die Kampfstärke der anderen Flieger-  
schwader vermindert wurde. In den frühen Morgenstunden des  
Freitags unternahm ein Geschwader über ganz Albanien einen  
Flug, bei dem Millionen von Flugzetteln abgeworfen wurden,  
in denen die friedlichen Absichten der italienischen Regierung an-  
gekündigt wurden. Am Abend kam eine Aufklärungsstaffel in  
unmittelbarem Kontakt mit den italienischen Truppen, und zwar  
auf dem Kotlandeslag von Durazzo, der in aller Eile hergerich-  
tet wurde. Am Morgen des Samstags landete General Balte  
um 9.20 Uhr mit einem Bomber in Tirana und nahm von dem  
Militärflugfeld Besitz. Um 9.30 Uhr zogen die ersten motorisierten  
Abteilungen in Tirana ein, während eine Stunde später die  
Landung des ersten Grenadier-Bataillons erfolgte, das bereits  
am 11. Uhr beim Einzug des Außenministers Graf Ciano Spa-  
zier bilden konnte.



Italien schafft Ruhe in Albanien

Albanien, seit 1928 Königreich, ist 27.538 Quadratkilometer groß  
(also etwas größer als Sachsen und Thüringen zusammen) und  
zählt etwa 1.038.000 Einwohner

## Der Londoner Ostersturm

Der Sturm, den die Wiederherstellung von Ruhe und  
Ordnung in Albanien in den Osterfeiertagen entfesselt hat,  
steht in einem grotesken Gegensatz zu der rechtlich und mora-  
lisch wohlgegründeten Aktion Italiens. Das Schicksal,  
das aus London und Paris in den Festtagsfrieden drang  
und auch in der Propaganda der Rundfunkwellen mit wil-  
der Lautstärke vernehmbar war, mutet umso seltsamer an,  
als selbst England und Frankreich das vorherrschende Inter-  
esse Italiens an dem Bergland niemals bestreiten konnten.  
Jeder britische und französische Staatsmann weiß sehr wohl,  
welche außerordentlichen Summen die römische Regierung  
an die Entwicklung und den Ausbau des nur allzu oft von  
wildem Kämpfen erschütterten Landes gewandt hat. Nie-  
mand kann bestreiten, daß auch das Albanien Ahmed Zo-  
gu ohne die italienische Hilfe und — wie man sehr wohl  
sagen muß — ohne die Langmut des Duce niemals den  
heutigen Stand seines wirtschaftlichen Lebens erreicht hätte.  
Trotzdem sind diese politischen Binsenwahrheiten auf einmal  
aus der Erinnerung des Foreign Office ausgelöscht. Man  
hat auch, wie es scheint, vergessen, welche zweideutigen Hin-  
tertreppeneinflüsse man von London aus bis in die letzten  
Tage in Albanien ausgeübt hat, und zwar mit dem einzi-  
gen Bestreben, den gesüchteten König zum britischen Geld-  
empfänger zu machen und gegen das faschistische Italien  
auszuspielen. Dafür lautet jetzt die Parole: Mussolini ist  
an allem schuld! Er soll nach den Behauptungen der englischen  
Fehlpropaganda das italienisch-britische Mittelmeerabkom-  
men gebrochen haben. Ja, man streut sogar die Lüge in die  
Welt, daß sich die dringend notwendig gewordene Befehung  
von Albanien im Grunde gegen Griechenland richte. Das  
wahre Ziel sei Saloniki. Aus diesem Grunde erfordere es  
das demokratische Gewissen, sofort auch die griechischen In-  
teressen ähnlich wie die polnischen in britische Erbschaft zu  
nehmen und durch eine Garantierklärung den „brutalen  
Okkupationsgelüsten“ Mussolinis notfalls einen militäri-  
schen Kegel vorzuschieben.

Um diesen neuen Schuldparolen das notwendige propa-  
gandistische Echo zu verschaffen, ist der britische Minister-  
präsident Chamberlain vorzeitig am Ostermontag nach  
London zurückgekehrt, wo sein Außenminister Lord Halifax  
bereits Halle und Himmel in Bewegung gesetzt hatte. Unter  
dem Einfluß der Opposition, die ein sofortiges Zusammen-  
treten des Unterhauses verlangte, vertauschte er die Angel-  
rute des Friedens mit der Leimrute der Politik. Auch die  
Generalstäbe und die Minister der nationalen Verteidigung  
wurden bemüht. Und ein ähnliches Ostererfahrungen begann  
auf dringendes britisches Eruchen hin auch in Paris. Keine  
Gelegenheit für Protestschritte und Prolektate wurde außer  
acht gelassen. Auch Herriot meldete sich zum Wort. Wenn  
man dieses ganze Geschrei in wenige Worte zusammenfassen  
will, so kann man sagen: London und Paris haben am Ostern  
1939 ihre Grenzen von der Weichsel jetzt auch nach dem Bal-  
kan verlegt. Sie gehen mit dem „Faschistenstreich“ geradezu  
haushieren. Alle Mittelmeerprobleme werden künstlich neu  
aufzitiert. Und wenn nicht in den letzten Wochen eigentlich  
jedes Wort im Munde der demokratischen Staatsmänner  
eine Heuchelei und ein Bluff wäre, könnte man fast sagen,  
der Weltkrieg stehe vor der Tür. Die britische „Generalab-  
rechnung“ mit den beiden europäischen Großmächten  
Deutschland und Italien soll so langsam vom Jaun gebro-  
chen werden.

Von dieser Aufregung der unbeteiligten Großmächte nicht  
nun freilich sehr deutlich die Haltung der wirklich interessier-  
ten Länder ab. Und hier ist vor allem die Haltung der ju-  
goslawischen Regierung zu erwähnen, die durchaus  
klar und ruhig ist und den starken Wirklichkeitswert des  
italienisch-jugoslawischen Abkommens vom 27. März 1937  
beweist. Vliest man noch einmal den Wortlaut dieses Ab-  
kommens, so erkennt man erneut die juristisch einwandfreie,  
durch keinen Zweifel getriebene Haltung Italiens in der  
Adria. Keiner der acht Artikel des Abkommens mit Ju-  
goslawien wurde durch die Ordnungsaktion des Duce irgend-  
wie gefährdet. Italien hat getreu dem Artikel 2 mit Ju-  
goslawien eine unmittelbare Verständigung vor Beginn sei-  
nes Einmarsches in Albanien vorgenommen. Es hat sich au-  
ßerdem streng an das zweite Zusatzprotokoll des Vertrages  
gehalten, in dem Italien und Jugoslawien die gegenwärtigen  
Grenzen Albanien anerkannten. Unter diesen Voraus-  
setzungen hat die jugoslawische Regierung keinen Augenblick  
gezögert, die Berechtigung des italienischen Schrittes gegen  
den vertragsbrüchigen Ahmed Zogu anzuerkennen. Sie sieht  
in der Besetzung Albanien durch Italien die „letzte Phase“  
der Beziehungen zwischen Italien und Albanien. Daß es zu  
einem solchen Schlußtritt kommen mußte, war unumgän-  
glicherweise an dem Namen Ahmed Zogu angeschlossen worden,  
nachdem Ahmed Zogu seiner Schwelgerei Lebensführung durch  
einen Verrat an Italien und durch ein Einverständnis in die  
englische Einreisungspolitik herbeischieben wollte.

Diese persönlichen Hintergründe der Schachzüge des ehe-  
maligen Königs sind durch die letzten italienischen Ver-  
öffentlichungen und durch die Enthüllungen der mit dem Hof-  
leben von Tirana bisher eng verknüpften albanischen Pa-  
trioten völlig eindeutig in das Licht der Offenlichkeit ge-  
rückt worden. Der in Albanien betriebene britische Geheim-  
selbstzug gegen Rom benutzte den maßlosen Ehrgeiz und die  
noch maßlosere Verschwendungssucht dieses Mannes, der die  
Weltpolitik immer mehr allein vom Standpunkt des eigenen



Geldbeiträge aus betrachtete. Daß eine solche Kollision zwischen einem ewigen Schuldenmacher und einer Großmacht wie Italien nicht gut ausgehen konnte, ist selbstverständlich. Umso verwunderlicher ist die Heuchelei, mit der heute Ahmed Zogu von den Demokraten als ein schuldloses Opfer hingestellt wird. Ahmed Zogu ist damit in ein ähnliches Licht gerückt worden wie der nach London geflüchtete britische Schilling aus Aboestien. Genau wie dieser hat er die Gelder, die für seine Untertanen bestimmt waren, in sein neues Privatleben mitgenommen.

Wozu also dieses ganze Geschrei? Die Antwort gab darauf eine französische Zeitung. Sie schrieb: „England hat in der Osterwoche neue schwere Schläge erhalten.“ Diese Schläge waren vermeidbar, wenn Großbritannien eine klügere und friedlichere Politik treiben würde. Seitdem London aber auch Herrn Stalin und seinem Bolschewismus patentieren und garantieren möchte, um einen Helfer gegen Deutschland und Italien zu erlangen, ist es, wie es scheint, mit dem berühmten „gesunden Menschenverstand“ an der Themse engulftig aus.

### Die englische Einkreisungspolitik

Stimmungsmache mit Warnmeldungen

London, 11. April. Der britische Einkreisungsplan wird auch am Dienstag mit zahlreichen Redungen aus Istanbul, Bukarest, Belgrad und Athen fortgesetzt, die in ihrer inneren Unwahrscheinlichkeit und ihren widersprüchlichen Kombinationen die Erfolglosigkeit des Sühlers um Trabantenlande der Südost-Staaten dartun. So wird behauptet, Rumänien sei bereit, die jüdische Dohrbrüde an Bulgarien abzutreten, was zur angeblichen Bereitschaft Bulgariens führen soll, der Einkreisungsfront beizutreten. Aus der türkischen Presse wollen die englischen Blätter ebenfalls die Bereitschaft der Türkei zu einer Einigung herauslesen. Die Haltung Griechenlands wird als „wachsam“ bezeichnet, wofür die Erklärung Metaxas nach den gestrigen Besprechungen mit dem britischen Gesandten in Athen angeführt wird. Die Belgrader Korrespondenzen der Blätter behaupten, daß bei den Kroaten eine starke antideutsche und antitalienische Stimmung vorhanden sei.

### Starke Nervosität in Holland

Amsterdam, 11. April. Ministerpräsident Colijn hielt am Dienstagmorgen eine Kundfunkansprache, in der er die gestern verfügte Grenzschließungsmaßnahmen begründete. Colijn stellte eingangs fest, daß Holland von seiner Seite eine unmittelbare Bedrohung befürchte. Die Beziehungen Hollands zu allen seinen Nachbarn seien gute, es handle sich hier nur um ausgesprochene „Vorsorgemaßnahmen“. — Trotz dieser Erklärung des Ministerpräsidenten ist die Unruhe und allgemeine Nervosität in Holland infolge der systematischen englischen Kriegsbegehe sehr groß.

### Schwere politische Bluttat in Kaifeng

Peking, 11. April. (Spezialdienst des N.S.) Die Stadt Kaifeng, die Hauptstadt der nordchinesischen Provinz Honan, war am Ostermontag der Schauplatz einer schweren politischen Bluttat, der wiederum einige führende Politiker der neuen Nordchina-Regierung zum Opfer fielen. Unbekannte Täter drangen in eine Sitzung des örtlichen Verteidigungsausschusses ein und ermordeten sechs von den insgesamt sieben Mitgliedern dieses Ausschusses. Unter den Opfern des Nordüberfalls befinden sich der Vorsitzende des Ausschusses, General Sunanun, sowie General Fuchuangping, die früher als hohe Offiziere der mandchurischen Armee unter Tschangschin und Tschanghsuallang gedient haben.

### Der Bergsturz in der Schweiz

Films, 11. April. Bei den inhomatisch fortgeschrittenen Aufräumarbeiten und Nachforschungsarbeiten durch Militär und Zivilpersonen am Dienstag konnten die Leichen von zwei weiteren Verschütteten bei dem Bergsturz von Sibaz geborgen werden. Es handelt sich um ein Dienstmädchen und ein aus Berlin kommendes Mädchen namens Corline Holtorf. Die Leiche des bereits am Montag gegebene Kindes konnte noch nicht identifiziert werden. Die Sucharbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt. Soweit bis Dienstagmittag bekannt war, werden fünf Erwachsene vermißt.

### Generalmajor Haselmayr 60 Jahre alt

Ein Vorkämpfer der Wehrhaftmachung im Dritten Reich

München, 11. April. Am Dienstag beging Generalmajor a. D. SA-Gruppenführer v. S. Friedrich Haselmayr seinen 60. Geburtstag. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP und hat sich als Mitarbeiter des Generals Epp um die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes hohe Verdienste erworben. Am 9. November 1923 setzte sich Haselmayr, der im Weltkriege Truppenführer und Generalstabsoffizier gewesen war, für eine Vermittlung zwischen der nationalsozialistischen Erhebung und der Reichswehr ein. Es gelang ihm, die Befreiung des General Ludendorff aus der Haft durchzusetzen. Anfang 1928 schied Haselmayr aus der Reichswehr aus und schloß sich sofort der NSDAP an. Seine weitere Tätigkeit galt dann dem Kampf um das Wiedererleben einer deutschen Wehrmacht. Im September 1932 wurde Haselmayr Hauptgeschäftsführer des Wehrpolitischen Amtes der NSDAP, unter General Epp als Reichsleiter. Nach Auflösung des Wehrpolitischen Amtes 1935, das mit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht seine Aufgabe erfüllt hatte, verließ ihn der Führer in Anerkennung seiner Verdienste den Charakter als Generalmajor. Seitdem widmet sich Haselmayr der wehrpolitischen Forschung. Seit April 1933 ist er SA-Gruppenführer. Von 1933—1936 war er Reichstagsabgeordneter.

### Neue Nachrichten aus aller Welt

Generalfeldmarschall Göring hat mit Luftmarschall Balbo die neuen Siedlungszentren in Libyen eingehend besichtigt. Er sprach anschließend dem Marschall seine Bewunderung aus über die Leistungen des Faschismus. Am Nachmittag fuhr Generalfeldmarschall Göring nach Lepcis Magna. Während der ganzen Fahrt bereitete ihm die italienische und die muslimanische Bevölkerung begeisterte Kundgebungen.

Jehnjahresfeier des NS-Lehrerbundes. Am 22. und 23. April feiert der NS-Lehrerbund in Hof (Saxt. Otmart), dem Ort seiner Begründung, sein jehnjähriges Bestehen mit dem soeben festgelegten und nachstehend bekanntgegebenen Festprogramm. Am 22. April ist ein Presseempfang durch den Reichswalter Gauleiter Wächter mit anschließender Eröffnung einer Ausstellung von Modellen der Schulbauten des NS-Lehrerbundes vorgesehen. Am Nachmittag findet ein großer Amtsträgerappell statt, bei dem die Abteilungsleiter der Reichswaltung vor den etwa 2000 Wählern Berichte und Richtlinien der politischen und organisatorischen Arbeit ihrer Ämter geben werden. Den Höhepunkt der Jehnjahresfeier werden am Vormittag des 23. April die Feierstunden am Mittelbayer Hof in Hof, der im Rahmen der Feier zum „Fest der Jugend“ proklamiert wird, und am Nachmittag die Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Halle bilden.

64 neue Jugendherbergen. Am 16. April findet die Einweihung von 64 neuen Jugendherbergen statt. Der Reichsjugendführer wird die Feierlichkeiten von Fulda aus vornehmen, wo die „Wilhelm-Freid-Jugendherberge“ ihrer Bestimmung übergeben wird.

30 Juden verurteilt. In ihrem Kampf gegen das Devisenchiebertum ist der Berliner Zollfahndungsstelle jetzt ein großer Schlag geglückt. Eine gefährliche Bande von jüdischen Schiebern konnte gesprengt werden, die in raffiniertester Weise verfuhr hat, Sachwerte für über 100 000 Mark unter Umgehung der Devisenbestimmungen ins Ausland zu bringen. Das verbrecherische Vorhaben scheiterte an der Wachsamkeit der Zollfahndungsbeamten. Sämtliche Beteiligten — nicht weniger als 30 Juden — konnten hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

Autounfall bei Brandenburg. Am Ostermontag ereignete sich an dem nicht beschränkten, aber gut überführten Uebergang der Reichstraße 102 über die Brandenburgische Städtebahn bei Golzow (Kreis Juch-Belzig) ein schwerer Unfall. Ein aus Richtung Belgig kommender Personenkraftwagen wurde, als er das Geleis noch vor einem Triebwagenzug kreuzen wollte, erfasst und zertrümmert. Von den vier Insassen fanden drei den Tod, der vierte wurde schwer verletzt.

Eine ganze Familie ums Leben gekommen. Ein furchtbares Ende nahm am Ostermontag der Osterausflug des 74-jährigen Wuppertaler Sanitätsrates Dr. Schrip mit seiner Gattin, seiner 41-jährigen Tochter und deren 44-jähriger Freundin. Der von dem Sanitätsrat selbst gesteuerte Kraftwagen kam in der S-Kurve vor der Eisenbahnüberführung im Zuge der Keuffer-Strasse von der Fahrbahn ab und fuhr mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Wagenlenker wurde sofort getötet, während seine schwerverletzte Frau und seine Tochter wenige Stunden später starben. Die Freundin der Tochter wurde schwer verletzt.

## Die Neuordnung in Albanien

Konstituierende Versammlung nach Tirana einberufen

Rom, 11. April. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Tirana hat der provisorische albanische Rat für Mittwochmittag eine konstituierende Versammlung einberufen, auf der alle Provinzen Albaniens je nach deren Bevölkerungszahl mit 5—15 Delegierten vertreten sein werden. An der konstituierenden Versammlung werden die namhaftesten und einflussreichsten Männer der verschiedenen Bezirke und aller Volksgruppen teilnehmen.

### Italienisches Hilfswort für Albanien

Rom, 11. April. Die italienischen Truppen setzten ihren Vormarsch in Albanien fort. Die von Süden kommenden Abteilungen haben gestern Tepelena besetzt; die von Tirana vorrückenden Truppen sind über Elbasan bis zum Fluß Drino gelangt, wo sie sich mit den über Berat vorgehenden Kolonnen vereinigen. Überall wird den italienischen Truppen eine herzliche Aufnahme zuteil.

Zur Unterstützung der albanischen Bevölkerung, die in einigen Gegenden durch Hunger leidet, sind vom italienischen Hilfswort größere Mengen Lebensmittel und Kleidungsstücke nach Albanien geschickt worden. Alle Zivilisten der albanischen Nationalität haben am Dienstag ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Der albanische Franke bleibt die einzige für den Umlauf bestimmte Valuta. Der Kurs ist unverändert. Das vorläufige Komitee zur Verwaltung Albaniens fordert die im Ausland lebenden Albaner auf, volles Vertrauen in die italienische Regierung zu setzen, die den Albanern eine glückliche Zukunft, Fortschritt und Wohlstand sichern wolle.

### Türkei bleibt ihren Freundschaften treu

Regierungserklärung vor der Kammer

Ankara, 11. April. Die Nationalversammlung nahm am Dienstag eine Regierungserklärung zur türkischen Außenpolitik entgegen. Darin heißt es, daß die Türkei angefaßt der augenblicklichen Stimmung in der Welt ihren Freundschaften und Bündnissen treu bleibt. Am dem Frieden zu dienen, werde die Türkei auch in Zukunft mit allen großen und kleinen Staaten seine freundschaftlichen Beziehungen in der gleichen herzlichen Voralität aufrecht erhalten. Nichts könnte die Türkei von ihrem Wege abbringen. Die Regierung werde nichts tun, was das Wohl der Nation in Gefahr bringen könnte. Der Ministerpräsident unterstrich in diesem Zusammenhang, daß im übrigen die türkische Armee stark genug sei, um selbst alle Gefahren abzuwenden zu können. Einräumig sprach abschließend die Kammer der Regierung unter allgemeinem Beifall ihr Vertrauen aus.

Rom, 11. April. Zur heutigen Erklärung des türkischen Ministerpräsidenten vor der Nationalversammlung schreibt der Vertreter der Agenzia Stefani aus Ankara: Diese Rede, die eine eindeutige Klarstellung der türkischen Haltung gegenüber den gegenwärtigen internationalen Lage bildet, ist im jetzigen Augenblick doppelt wertvoll, in dem kriegerischere Organe der demokratischen Mächte die Meinung ihrer Leser weiterhin zu täuschen versuchen, indem sie von Garantiepakten mit, wie sie heißen, zahlreichen Ländern sprechen, Garantiepakten, die in Wirklichkeit der Einkreisung der totalitären Mächte dienen sollen.

Der Ministerpräsident habe versichert, daß die Türkei auch in Zukunft mit allen großen und kleinen Mächten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten beabsichtige und daß sie dank ihrer Wehrmacht in der Lage sei, selbst ihre Neutralität zu verteidigen. In Ankara wisse man darauf hin, daß es das erste Mal sei, daß das Wort „Neutralität“ offiziell ausgesprochen werde, obwohl es bekannt sei, daß die Reddierung eindeutig auf eine streng neutrale Haltung eingeklinkt sei, weshalb auch die Rede des Ministerpräsidenten von der türkischen Deffektivität günstig aufgenommen wurde.

### Erhönig Zogu will in die Türkei?

Manhat, 11. April. Manhatler Zeitungen lassen sich aus Athen berichten, daß der ehemalige albanische König die Absicht gehabt haben soll, mit seiner Familie und seiner Begleitung in der Türkei Aufenthalt zu nehmen.

### Austritt Ungarns aus der Genfer Liga

Dem Genfer Generalsekretariat amtlich mitgeteilt

Budapest, 11. April. Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat der ungarische Außenminister Graf Csaky an den Generalsekretär der Genfer Liga ein Telegramm gerichtet, in dem er diesem auf Grund des Artikels 1 Paragraph 3 der Genfer Statuten den Austritt Ungarns aus der Liga mitteilt.

### Sitzungsinflation in London

London, 11. April. Der Auswärtige Ausschuß des Kabinetts trat am Dienstag um 15 Uhr erneut in Downing Street 10 unter dem Vorsitz Chamberlains zu einer Sitzung zusammen, an

der vor allem Außenminister Lord Halifax, Innenminister Hoare, Dominionminister Austen, Handelsminister Stanley sowie Staatssekretär Cadogan teilnahmen. Kurz vorher hatte der französische Botschafter Corbin bei Lord Halifax im Foreign Office vorgelesen und mit ihm, wie verlautet, die „letzten Ereignisse besprochen“. Auch die vier Wehrminister Lord Stanhope, Lord Chatsfield, Kriegsminister Hore-Beilish und Sir Kingsley Wood traten in den Räumen des Reichs-Verteidigungsausschusses vor der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Kabinetts zu einer längeren Beratung zusammen. Der König hat seinen Osterurlaub auf Schloß Windsor unterbrochen und sich nach London begeben, wo er sofort nach seinem Eintreffen Ministerpräsident Chamberlain empfing, der ihm, wie von zuständiger Seite verlautet, „über die Lage Bericht erstatten soll“. König Georg wird im Anschluß daran wieder nach Schloß Windsor zurückkehren.

### Ein peinliches Spiegelbild

Bittere Pillen für demokratische Tugendbolde

Mailand, 11. April. Der „Corriere della Sera“ rechnet in drastischer Weise mit dem neuesten Einmischungsvorwurf der Demokraten ab und stellt ihrem Geizter wegen der italienischen Aktion in Albanien eine Reihe von Tatsachen aus der eigenen Geschichte dieser Staaten gegenüber, die mit der jetzt zur Schau getragenen Entrüstung durchaus nicht in Einklang stehen. Franzosen, Engländer, und die in solchen Fällen nicht fehlenden Amerikaner, mit einem Wort alle jene puritanischen und „empfindsamen“ Völker, die die Menschheit beglücken zu wollen vorgaben, hätten ein lautes Geschrei erhoben wegen des „Gewalttätigen“ und behaupteten, nur „ein wenig zitterliches Volk“ könne derartige „Niederigkeiten“ begehen. In Italien lenne man aber die Geschichte der Eroberung Algeriens durch die Franzosen und Tunis anders als mit Soldaten und Kanonen besetzt? Die englischen Geschichtsschreiber selbst hätten bis ins kleinste die Bluttaten ihrer Landsleute in Indien, die Meutereien unter den Regenten in Australien und unter den Eingeborenen überall auf der Welt geschildert. Die Bombardierung von Durazzo sei zum Lachen gewesen im Vergleich zu der von Alexandria, bei der die mächtigste Flotte der Welt fast und brutal eine große, unverteidigte Handelsstadt beschossen habe. Die brandstiftende Eroberung von Transvaal und Orange sei echt britisch gewesen. Bei den guten Werten in Nordamerika brauche man nur die Erinnerung an die Ausbeutung nach dem Westen wachzurufen, die in der Geschichte der menschlichen Schrecken berührt sei.

### Englische Garantie?

für Griechenland und die Türkei

London, 11. April. Der in der Montag-Sitzung des britischen Kabinetts gefaßte Entschluß, das Unterhaus zum Donnerstag einzuberufen, gibt der Londoner Presse Veranlassung, Kombinationen über die zu erwartenden Auslassungen anzustellen.

Die Blätter enthalten Andeutungen der Art, daß die britische Regierung einmal wieder einige ihrer wertlosen Garantierklärungen abgeben werde: Für Griechenland und die Türkei. In diesem Zusammenhang sprechen die Blätter in einer Uebereinkommung, die auf eine amtliche Inspiration schließen läßt, davon, daß die diplomatische Tätigkeit nicht nur zwischen England und den Balkanstaaten, sondern in erster Linie zwischen England und Italien voraussetzungslos bis zum Donnerstag fortgesetzt werde mit dem Zweck, eine Plattform für die zu erwartende Unterhausrede zu suchen. Es ist sehr bemerkenswert, daß die meisten Blätter in diesem Zusammenhang hervorheben, daß die Regierung nicht geneigt sei, das englisch-italienische Abkommen zu kündigen.

### Pariser Presse zu militärischen Maßnahmen

Paris, 11. April. Angesichts ihrer schwachen Argumente kann die Pariser Presse ihre Entrüstung über die Vorgänge in der Adria nicht mehr so gut andringen, wenn die Blätter auch zum Teil darauf hinweisen, daß eine wesentliche Entspannung der Lage infolge der Versicherungen eingetreten sei, die italienischerseits gegenüber der Londoner Regierung abgegeben worden sind.

In einer Londoner Meldung der „Epoch“ heißt es, daß gewisse Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden seien, die sich aber im wesentlichen auf Malta und Gibraltar beschränken. Sämtliche Ufer der britischen Kriegsschiffe, die in Malta vor Anker liegen, seien zurückgerufen worden und der Flugverkehr zwischen Malta und Sizilien eingestellt. Man habe ferner die Küstenschutzbatterien und die Flakgeschütze auf der Insel in Kampfbereitschaft gebracht. Gleiche Vorsichtsmaßnahmen seien in Gibraltar getroffen worden, wo die Befehlsgeber der englischen Kriegsschiffe, die sich auf Osterurlaub befinden, zurückgerufen seien. Sämtliche englischen Kriegsschiffe, die sich in italienischen Gewässern aufgehalten hätten, seien ausgelassen, ebenso vier englische Zerstörer, die in Sizag (Tunis) vor Anker lagen. Man rechnet ferner noch in dieser Woche mit der Abgabe einer der albanischen englischen einseitigen Garantierklärungen und zwar für Griechenland, möglicherweise auch für die Türkei.



# Aus Stadt und Land

Nagold, den 12. April 1939

Frei ist nicht, wer tun kann, was er will, sondern wer werden kann, was er soll.

12. April: 1809 Andreas Hofer erlirmt Innsbruck.

## Tödtlich verunglückt

Ein Nagolder schwer verletzt

Seitern früh 7.40 Uhr ereignete sich in der Calmerstraße bei der Schwarzwälder Seifenfabrik ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Stadteinwärts fuhr um diese Zeit auf dem Fahrrad der 28 Jahre alte Schreiner Hans Schuler von hier und hielt vorschriftsmäßig die rechte Fahrbahn ein. Von einem mit zwei Personen besetzten, offenen BMW-Wagen, der das Polizeikennzeichen III M 10734 trug, wurde er plötzlich von hinten angefahren und auf den Gehweg geschleudert. Schuler trug eine Gehirnerschütterung und Verletzungen im Gesicht und an den Händen davon, mit denen er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert wurde. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Der Autofahrer blieb unverletzt. Auch das Fahrzeug ist unbeschädigt. Dagegen erlitt der Mitfahrer merkwürdigerweise einen schweren Schädelbruch. Er kam gleichfalls ins Kreiskrankenhaus und ist um 10.30 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Wie er zu dem Schädelbruch kam — jedenfalls durch einen harten Anprall — muß die nähere Untersuchung noch ergeben. Die beiden Fahrer sind Mannheimer, die über Eltern zu Hause waren und auf der Rückfahrt nach Oberndorf, wo sie bei Mutter in Arbeit standen, begriffen waren. Bei dem Gestörbenen handelt es sich um den 19 Jahre alten Paul Ernst. Die Schuld an dem Unglücksfall trägt zweifellos der Fahrer, der nach eigenen Angaben den Schreiner Schuler zu spät bemerkte, obwohl die Straße frei war und ein Hindernis nicht im Wege stand.

## Schulungslager für BDM- und JM-Führerinnen

Von Samstag, den 15. bis Dienstag, 18. 4. hält der Untergau 40 in Nagold eine vierstägige Schulung für BDM- und JM-Führerinnen ab. Die Teilnehmerinnen sollen in Privatquartieren mit voller Verpflegung untergebracht werden. Die Nagolder Einwohnerlichkeit wird gebeten, den in diesen Tagen erscheinenden Mädeln vom BDM-Werk und den Jungmädeln möglichst viele Quartiere zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen der Schulung gestalten die Teilnehmerinnen am 17. 4. einen Elternabend, zu dem heute schon an alle Eltern und Quartierleute herzliche Einladung ergeht. Quartiermeldungen werden an L. G. H. Referentin für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ erbeten.

## Die erste Abstammungserhebung der Welt

Die Fragen bei der Volkszählung

Bei der diesjährigen Volkszählung werden auf verschiedenen Gebieten Neuerungen gegenüber früheren Volkszählungen durchgeführt, zu denen besonders die Abstammungserhebung gehört.

# Verhandlungen des Amtsgerichts Nagold

am 6. April 1939

Wegen Betrugs war ein verheirateter Kaufmann von N. angeklagt. Als Repräsentant einer Kleiderfirma in Oberndorf war er gegen 10 v. H. bei der Auftragserteilung und 5 v. H. bei Eingang des Geldes angezählt, ohne jedoch im Besitz eines Wandergewerbebescheinigung zu sein. In den ersten Wochen machte der junge Mann glänzende Geschäfte, hat aber dann Beträge verloren, wozu er nicht berechtigt war und dieselbe teilweise für sich verwendet. Er machte, ohne Glauben zu finden, geltend, daß er die lazierten Beträge von insgesamt 387,20 RM zur Ausgleitung seiner Provisionanspruch benutzte habe. Der Staatsanwalt sah in der Handlung des Angeklagten Vergehen der Unterschlagung und der Untreue und beantragte 6 Wochen Gefängnis und 100 RM, und wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung eine Geldstrafe von 40 RM. Die Verteidigung verurteilte die Sache in ein milderes Licht zu rufen. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe für die Unterschlagungen und Untreue und weil er keinen Wandergewerbebescheinigung besaß, auf 8 Tage Haft, die, wie auch die Geldstrafe durch die Unternehmungslust als abgeduldet gelten. Erschwerend wirkten das Ableugnen und das Verschweigen gegenüber der Firma, ein mangelhafter Nachweis und die einschlägigen Vorstrafen.

Einbruch wegen einer Strafe von 3 Wochen erhob die selbige M. K. von A. Dieselbe hatte einem vornehmenden Beamten gegenüber zwei Personen falsch bezichtigt, so daß ein Befehlshaber in Untersuchungshaft kam. Die Angeklagte gab den Sachverhalt zu. Das Gericht verwandelte in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt die Gefängnisstrafe für zwei Handlungen der falschen Anschuldigung in je 20 RM. Geldstrafe. Mildernde Umstände sah das Gericht in der Zwangslage, in der sich die Angeklagte befand und in ihrer verminderten Zurechnungsfähigkeit.

Widerspruch gegen einen Strafbefehl von 5 RM, wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung legte der Transportunternehmer K. H. von A. mit Erfolg ein. Dieser fuhr am 20. 2. mit einem mit Schnittwaren beladenen Postwagen über die Nagoldbrücke nach A. An der Kurve beim Elektrizitätswerk streifte er, ohne es zu bemerken, den Personenzug des Hergers L. von A. Das Gericht kam zu einem Freispruch, insbesondere deswegen, weil der einzige Zeuge seine früheren Aussagen nicht aufrecht erhielt, vielmehr selbst zu dem Unfall betrogen hat.

## Schuldhaftigkeit in Brand

Calw. Durch den Funkenflug einer Lokomotive entstand am Montag an der beseitigten Föhrung der Stuttgarter Bahnlinie ein Grasbrand. Im Ru standen 60 am der Böschung in Flammen. Der oberhalb gelegene Wald schien droht. Der Weckerlinie brauchte indessen nicht in Tätigkeit zu treten.

## Aus Bad Liebenzell

Bad Liebenzell hatte über Oden einen Verkehr wie an Hochsonnertagen. Die Kurzeit wurde mit einem Militärkonzert eröffnet. — Seitern feierte Wilhelm Delez, Besitzer des „Obersten Bahnhofes“ seinen 80. Geburtstag.

## Lehrer-Abchied

Reubulach. Auf einer Unterabschnittstagung des NS-Lehrerverbandes wurden zwei verdiente Lehrer verabschiedet: Hauptlehrer Bischoff-Reubulach und Lehrer Schwarz-Albu-

die erste in der Welt überhaupt, die auf einer besonderen Ergänzungskarte zur Haushaltsliste erfolgt. Von sämtlichen Angehörigen eines Haushalts werden Angaben darüber verlangt, ob einer der vier Großeltern der Rasse nach Vollblut war. Die Angaben sind nach bestem Wissen zu machen und müssen auf jeden Fall vollständig sein. In den Anleitungen zur Ausfüllung wird nachdrücklich auf die Strafbestimmungen des Volkszählungsgesetzes hingewiesen, wonach wissentlich wahrheitswidrige Angaben oder die Weigerung zur Beantwortung mit Gefängnis und Geldstrafe bedroht sind. Um die Vertraulichkeit der Angaben gegenüber Nachbarn usw. zu wahren, ist die Ergänzungskarte in einem besonders gelieferten verschlossenen Umschlag abzugeben. Aus dem gleichen Grunde können auch Personen, die nicht zur Familie des Haushaltungsvorstandes gehören, wie Hausgehilfen, Untermieter, Gesellen, Bedientlinge usw. eine besondere Ergänzungskarte verlangen, um ihre Angaben ebenfalls in einem verschlossenen Umschlag abzugeben. Die Erhebung wird ein zuverlässiges Bild der Zahl der Juden und jüdischen Mischlinge in Deutschland geben. Auf der Ergänzungskarte werden gleichzeitig Angaben über Vorbildung, über Hochschul- und Fachschulstudium angefordert.

Das umfangreichste Papier der Erhebung ist im übrigen die Haushaltsliste selbst. Erstmals wird dabei auch die Frage nach der Volkzugehörigkeit gestellt, weil die früher allein durchgeführte Aufzählung nach der Muttersprache kein klares Bild von den östlichen Verhältnissen, besonders des deutschen Ostens, ergeben hat. Muttersprache und Staatsangehörigkeit müssen durchaus nicht immer mit der Volkzugehörigkeit übereinstimmen. Frei und unbeeinträchtigt soll das Befinden zum Volkstum bei der Volkszählung erfolgen. Alle verheirateten Frauen müssen besondere Fragen über ihre Eheverhältnisse und die Kinderzahl beantworten. Die auf diese Weise gewonnenen familienstatistischen Feststellungen sind eine wichtige Grundlage der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik. Mehrere Fragen dienen der Berufsfeststellung zur Ermittlung der beruflichen Gliederung des deutschen Volkes. Die Haushaltsliste enthält weiter einen besonderen Fragenteil über die Bewirtschaftung von Landflächen, wozu auch Hausgärten und Laubland gehören, sowie für Gewerbetreibende, Heimarbeiter, freie Berufe und Bäckermeister. Hierzu kommen dann noch die besonderen Fragebogen für die Betriebszählung der landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten, jedoch der unmittelbaren Erhebung insgesamt vier Druckfächer dienen. In Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern tritt hierzu für alle Grundstücksbesitzer und Hausbesitzer die Grundstücksliste, in den kleineren Gemeinden die Kontrollliste für den Zähler.

Über 700 000 Postparabücher. Seit Aufnahme des Postparabüchereinsatzes Anfang Januar sind bis Ende März über 396 000 neue Postparabücher mit einer Gesamteinlage von 52,2 Mill. RM. ausgestellt worden. Der tägliche Einlagenzuwachs beträgt etwa 887 000 RM. 10,4 Mill. sind bisher zurückgezahlt worden. Das Durchschnittsguthaben eines Postparabüches beträgt 106 RM. Einschließlich der bereits vor der Einführung im Verkehr in der Ostmark vorhandenen Postparabücher beträgt ihre Gesamtzahl jetzt über 700 000 mit einem Guthaben von 141,7 Mill. RM.

lath, die über 10 Jahre auf der Schwarzwalddhöhe tätig waren und im neuen Schuljahr ihr neues Amt in Dettingen/Ermsbzw. Dudenproton antraten.

## Ein über Bursche

Eutingen. Wegen versuchten Stillschleppersvertrahens und eines Verbrachens des versuchten Raubs hatte sich der hier wohnhafte 33jährige Bauarbeiter Joh. Hänge vor der Großen Strafkammer in Rottweil zu verantworten. Der Bursche versuchte am 7. Februar in der Nähe des Eutinger Bahnhofs eine Frau zu vergewaltigen und ihr zwei Handtaschen zu entreißen. Er ist wegen anderer Delikte schon wiederholt mit den Gerichten zusammengestoßen. Die große Strafkammer verurteilte ihn zu der Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt.

## Morgenschau aus dem Kreise Horb

Horb. Am Ostermontagsmorgen gab der Reichsführer Stuttgart einen anschaulichen Bericht über eine Fahrt durch den Kreis Horb. Die Fahrt ging von Eutingen, Eutingen, Wiblingen über Dornbach nach Sulz, dann über Horb, Mühlheim, Mühlheim, Hohenmühlheim, Erach wieder zurück.

Freudenstadt, 11. April. (Auto überprüflich.) Heber Oden ereignete sich auf der Straße zwischen Dornbach und Schopplach ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit vier Personen aus Mühlheim besetzter Kraftwagen geriet infolge zu hoher Geschwindigkeit in einer Linkskurve ins Schleudern und überschlug sich mehrere Male. Die Insassen wurden zum Teil schwer verletzt ins Kreiskrankenhaus Freudenstadt eingeliefert werden. Einer der Fahrtteilnehmer ist seinen schweren Verletzungen bereits erlegen. Ferner ist am Ostermontag ein von Pöhlgrafenweiler kommender Motorradfahrer in Dornbach (Kr. Freudenstadt) nach dem Nehmen einer Kurve gegen einen Gartenzäun. Während der Fahrt selbst mit dem Schrecken davonkam, erlitt er auf dem Sojus sitzende Georg Gall aus Spielberg schwere Verletzungen an Kopf.

# Letzte Nachrichten

Englische Schapschaf überfluteten die Vereinigten Staaten. Neunprozent. Die amerikanische Presse gibt sich alle Mühe, den in London inzentrierten und von Paris eifrig geförderten Theaterdonner wegen der italienischen Aktion in Albanien ihrerseits nach Kräften zu unterstützen. Gleichzeitig wird weiter in Grenelbe alle Art gemacht, wobei die Erträge der zahlreichen englischen Schapschaf, die die Vereinigten Staaten seit einiger Zeit überfluteten, als willkommenere Ergänzung des allmählich knapper werdenden einheimischen Stoffes Verwendung finden.

## Autofahrtstudienreise nach Italien. — Deutsche Industrielle in Mailand

Mailand. In Mailand traf eine aus den namhaftesten Vertretern der deutschen Luftfahrtindustrie und des Flugwesens bestehende Abordnung der Deutschen Fliegerschule ein.

# Schwarzes Brett

## NSDAP, Kreisleitung Calw

Am Sonntag, den 16. 4. 1939 findet im Kurhotel in Ditzau eine Tagung sämtlicher Ortsgruppenleiter, Ortsgruppenorganisator, Propaganda- und Schulungsleiter statt. Teilnahme-pflichtig ist ferner der Kreisstab, Beginn der Tagung 9.30 Uhr — Ende gegen 13 Uhr. Näheres siehe Sonderrundschreiben. Kreisgeschäftsführer.

## Führerführer Aktion!

Bett.: Altmaterialeinsammlung. Bis zum 15. 4. 39 melde jeder Führerführer, wieviel Altmateriale in seinem Führerführer bereits gesammelt wurde, und zwar in der Zeit vom 1. 1. bis 20. 4. 1939. Führer des Jungbanns.

## Führerführer 24/401 Nagold

Der Dienst der Pimpfenwärter fällt wegen den Dienstferien heute aus, und wird am Montag, den 17. April um 15 Uhr nachgeholt.

## Jugendgruppe der Frauenkraft

Heute Jugenndgruppenmitglieder punkt 19.45 Uhr vollständig am Löwen sein.

## Mädelgruppe 24/401

Heute ab 19.30 Uhr rechnen alle Schafführerinnen ein. Nelsbhausen die Aprilbeiträge auf dem Dienstzimmer ab. Gruppengeldverwalterin.

## Mädelgruppe 24/401

Heute punkt 19.50 Uhr treten sämtliche Mädeln, ein. Jahrgang 1917 am Heim in tabellofer Uniform zur Ueberweilungsleiter an. Führerin der Gruppe.

die auf Einladung des italienischen Luftfahrtverbandes eine Studienreise durch Italien unternimmt. Die Kommission (unter den Teilnehmern befinden sich u. a. Dr. Donier, Generaldirektor Koppensberg von den Junkerwerken, Direktor Tenz von den Hase-Wulf-Werken sowie die Leiter und Chefkonstruktoren der übrigen großen deutschen Flugzeugbaufirmen) wurde bei ihrer Ankunft vom Kommandanten des 1. Fliegerregiments, General Porro begrüßt.

## Die ungarischen Ministerbesuche in Rom und Berlin

Budapest. Ministerpräsident Graf Teltel und Außenminister Graf Caka werden ihre Reise nach Rom am 17. April antreten. Nach ihrer Rückkehr aus Rom wird in kürzester Frist ihr Besuch in Berlin folgen.

Das englisch-italienische Abkommen wird nicht gekündigt. London. Für die meisten Londoner Abendblätter steht es jetzt fest, daß die britische Regierung nicht beabsichtigt, das englisch-italienische Abkommen zu kündigen, und es steht nicht an Himmler darauf, daß mit einer Vereingung des Albanien-Zwischenfalls auf diplomatischem Wege zu rechnen ist.

## Malta Kampf gegen englische Unterdrückung

Malta. In Malta hat die Nationalpartei einstimmig den Beschluß gefaßt, die neue Verfassung abzulehnen und von den englischen Behörden zum mindesten die Rückkehr zur Verfassung von 1921 zu verlangen, die den Gebrauch und den Unterricht der italienischen Sprache gewährleistet.

In der Entschliessung, die dem englischen Kolonialminister übermittelt wurde, heißt es, die Nationalpartei werde mit unerminderter Entschlossenheit und im festen Glauben an den Endgiltigen Kampf für die religiösen, kulturellen und bürgerlichen Rechte der Bewohner Maltsas kämpfen.

## Die Flaggenschiffe auf Malta wieder unbemannt.

Die Spannung der letzten Tage ist vorbei. London. Nach einer Reuter-Meldung aus Malta haben sich auch amtliche Kreise Maltsas zu der Ueberzeugung durchgerungen, daß die Spannung der letzten Tage vorbei und die Situation wieder normal sei. Das britische Schlachtschiff „Warpite“, das Flaggenschiff des Oberkommandierenden der Mittelmeerflotte, Admiral Sir Doble Pound, das am Sonntag San Remo verließ, lief am Dienstag in Malta ein, desgleichen das Flaggenschiff des stellvertretenden Oberkommandierenden der Mittelmeerflotte „Barham“, sowie das Schlachtschiff „Ramillies“. Die am Montag ergriffenen Vorkehrungsmaßnahmen, nämlich die Bemannung der Küsten- und Flaggenschiffe Maltsas, wurde nach der Reuter-Meldung wieder aufgehoben.

## Dr. Scheels Italienreise beendet

Herzlicher Empfang durch Graf Ciano. Rom. Der Besuch Roms bildete den Abschluß und den Höhepunkt der Italienreise des Reichsstudentenführers Dr. Scheel. Eine Audienz bei Außenminister Graf Ciano stellte den offiziellen Abschluß der Reise dar. Der Minister, der am selben Tage von Albanien zurückgekehrt war, gab seiner Freude Ausdruck, an diesem historischen Tag die Vertreter der Studentenschaft Deutschlands begrüßen zu können. „Nur die enge Zusammenarbeit“, so führte der Minister aus, „gewährleistet den weiteren Fortschritt und Aufstieg beider Länder“. Am Dienstag morgen verließ der Reichsstudentenführer mit der deutschen Delegation Rom.

## Bautätigkeit in Württemberg im Jahre 1938

Nach den in den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts veröffentlichten Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik sind im Jahre 1938 in Württemberg insgesamt 11 402 Gebäude — darunter 8081 Wohngebäude — und 15 564 Wohnungen neu errichtet worden gegen 13 384 Gebäude und 17 979 Wohnungen im Jahre 1937. In Betracht der besonderen Umstände des vergangenen Jahres ist das Bauergebnis für das Jahr 1938 überaus hoch ausgefallen.

Ein wichtiges Merkmal der Wohnungsbautätigkeit im Jahr 1938 ist darin zu erblicken, daß der Kleinhausbau, der sich bisher hauptsächlich bei der übrigen Wohnungsbau und doch im Zusammenhang damit die gemeinnützigen Bauvereinigungen, die sich vorzugsweise dem Kleinhausbau widmen, unter den Bauherren noch stärker als bisher in Erscheinung getreten sind. Von der Gesamtzahl der im Jahre 1938 errichteten Wohngebäude mit 8081 waren 5225 Kleinhäuser mit 1 und 2 Kleinwohnungen, das sind rund 65 v. H. sämtlicher Wohngebäude. Im ganzen entfielen auf die privaten Bauherren 10 571 Wohnungen, das sind 75,0 v. H., während im Vorjahr dieser Anteil noch 83,6 v. H. betragen hatte.

Beim Spülen und Geschirraufwaschen, für Gläser, Töpfe, Pfannen, flachen, Bei Schränken, Türen, Stühlen, Tischen, bringt (M) Sauberkeit und frische!

# Württemberg

## Ausgezeichneter Abschluß des WSW.

Das die letzte und letzte Reichsstraßenfahrsammlung des jetzt abgeschlossenen Winterhalbes, die von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde, erbrachte im Gau Württemberg-Hohenzollern 365 821,04 RM. Gegenüber der letzten Reichsstraßenfahrsammlung des WSW 37,38, die ebenfalls von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde, ist das diesjährige Ergebnis um 97 208,78 RM höher, das sind 36,19 v. H. Das letztjährige Ergebnis der 6. WSW-Reichsstraßenfahrsammlung mit 268 612,26 RM wurde also um über ein Drittel oder fast um 100 000 RM gesteigert. Dieses ausgezeichnete Ergebnis ist das höchste, das bei einer WSW-Reichsstraßenfahrsammlung in Württemberg-Hohenzollern bisher überhaupt erreicht werden konnte; eine Ausnahme macht natürlich der Tag der nationalen Solidarität, der ja aber nicht zum Vergleich herangezogen werden kann. Unsere DAF hat damit eine ausgezeichnete Leistung vollbracht.

Stuttgart, 11. April. (50 Jahre alt.) Der aus Kottendorf a. N. gebürtige deutsche Votschafter in Tokio, General Eugen Ott, wurde am Osterfesttag 50 Jahre alt. Er hatte einst nach dem Besuch des Karls-Gymnasiums in Stuttgart im JAH. 65 in Ludwigsburg als Offizier gedient und den größten Teil des Weltkrieges als Hauptmann im Generalstab mitgemacht. Nach dem Krieg wurde er ins Reichswehrministerium berufen und kam nach dem Umbruch zur Dienstleistung in ein japanisches Artillerieregiment, von wo er bald darauf als erster deutscher Militärattache nach Tokio entsandt wurde. 1937 zum Generalmajor befördert, wurde er 1938 als Nachfolger v. Dirckens deutscher Votschafter in Tokio.

Rom Büsnauer Hof. In die ersten Häuser der Gemeinschaftsiedlung Büsnauer Hof, die durch den zwischen Stuttgart und Balingen a. d. B. abgeschlossenen Vertrag nunmehr zum Bereich der Stadt Stuttgart zählt, werden demnächst die ersten Siedler ihren Einzug halten. Aus diesem Anlaß ist ein Frühlingsfest geplant. Jeden Sonntag fanden sich rund 80 Siedler in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit zusammen. Jetzt können auch die Samstagmittage wieder zur Arbeit herangezogen werden. Die wackeren Siedler werden im Sommer, wie bisher, von den einzelnen Stämmen, Politischen Partnern, Werkstätten usw. unterstützt.

Osterurlaub aus Italien. Am Osterfesttag trat ein Sonderzug mit 500 italienischen Osterurlaubern, die sich über die Feiertage auf einer dreitägigen Deutschlandreise befanden, in Stuttgart ein. Die Gäste aus dem Süden wurden durch Gauwart Rader namens der Partei und insbesondere der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, sowie der Stadt Stuttgart, herzlich willkommen geheißen. Die italienischen Urlauber, die den Osterfesttag über in Stuttgart verweilten und die Sehenswürdigkeiten der Stadt eingehend besichtigten, fuhren am Ostermontag nach Berlin weiter.

Neue Triebwagen. Die Stuttgarter Straßenbahnen werden zur Eröffnung der Reichsgartenschau 24 neue Triebwagen in den Verkehr bringen. Es wurde die Leichtschleppbauweise angewandt. Das bedeutet eine Ersparnis von rund 33 Prozent an Stahl und Eisen beim Bau des Wagens. Die Innenausstattung ist hell und freundlich. Die Sitze sind gepolstert. Der Führer hat Gummimatten als Belag. Der Fahrer kann sowohl sitzend als auch stehend den Wagen bedienen.

Kottendorf a. N., 11. April. (Drei Schurken verhaftet.) Als in einer der letzten Nächte eine 45 Jahre alte Frau aus Bietenhausen (Kr. Hechingen) von Kottendorf aus auf dem Heimweg war, verirrte sie sich. In Hemmendorf fragte sie drei Burschen nach dem rechten Weg. Die Burschen begleiteten sie auch ein Stück Wegs. Plötzlich fielen sie auf dem Wege zwischen Hemmendorf und Hirtlingen über die ahnungslose Frau her und vergewaltigten sie. Die gemeinen Täter, die tags darauf verhaftet werden konnten, wurden dem Kottendorfer Gefängnis zugeführt.

Kottendorf, Kr. Hechingen, 11. April. (Brand.) In der Nacht zum Osterfesttag brach in dem Fabrikgebäude der Spinnerei und Weberei H. Walter ein Brand aus, der gefährliche Ausmaße annehmen drohte. In der für die Feuerschutzbestimmungen war aus unbekanntem Grund Feuer ausgebrochen, das sich rasch ausbreitete. Glücklicherweise wurde der Brand alsbald entdeckt, und durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer eingedämmt werden. Der Schaden an Material ist bedeutend, während die Maschinen glücklicherweise nicht beschädigt wurden. Auch die Hechingener Feuerwehr mit der Motorpumpe war zur Hilfe gerufen worden.

Ulm, 11. April. (Von der Meisterschule.) Die Deutsche Meisterschule Ulm führte in der letzten Zeit einen Fachkurs für Betonwerkstein- und Terrazzo-Mosaik durch, an dem aus allen Teilen Deutschlands 32 Meisterschüler teilnahmen. Sie alle haben die Meisterprüfung im Beton- und Terrazzo-Handwerk erfolgreich bestanden.

Kaisersbach, Kr. Heilbronn, 11. April. (Zusammenstoß.) Am Ostermontag ereignete sich auf der Reichsstraße 14 bei Sulzbach ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personentraktorwagen und einem mit zwei Personen besetzten Motorrad. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die beiden Motorradfahrer mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Badnang eingeliefert werden mußten. Inzwischen ist der Lenker des Motorrads, der 34 Jahre alte Landwirt Otto Weber aus Kaisersbach, seinen schweren Verletzungen erlegen. Sein auf dem Sozius mitfahrender Bruder hat verschiedene Arm- und Beinbrüche, sowie Kopfverletzungen erlitten.

Schwäb. Gmünd, 11. April. (Verunglückt.) Am Karfreitag fuhrte ein Motorradfahrer aus Schwäbisch Gmünd dadurch von seinem Fahrzeug, daß er einem entgegenkommenden Kraftfahrzeug in dem Augenblick ausweichen wollte, als ihn ein anderer Motorradfahrer von hinten überholen wollte. Der Verunglückte blieb mit gebrochenem Bein mehr als drei Stunden lang an der Unfallstelle liegen und wurde erst dann von einem Personentraktorwagen in das Krankenhaus gebracht.

Dietersheim, Kr. Ulm, 11. April. (Beim Skifahren verunglückt.) Der Medizinstudent Jakob Gruber von hier verbrachte seine Osterferien im Innsbrucker Skigebiet. Beim Skifahren kam er zu Sturz und brach einen Fuß.

Wolferathshausen, Kr. Wangen, 11. April. (Tödlicher Sturz.) Als der 64 Jahre alte Bauer Matthias Bollmar am Karfreitag auf dem Heuboden Heu ausschroete, stürzte er in die Tiefe. Der Bedauernswerte schlug dabei mit dem Kopf auf eine Aderwaise auf und war sofort tot.

Kavensbach, 11. April. (Zusammenstoß.) In einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Personentraktorwagen und einem Radfahrer kam es am Osterfesttagabend an der Ede Forst-Wesfel- und Hindenburgstraße. Der Radfahrer mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Elisabethenkrankenhaus gebracht werden.

# Handel und Verkehr

Konkurse und Vergleichsverfahren in Württemberg 1938. Die weitere Entlastung von Produktion und Beschäftigung führte 1938 zu einem erneuten Rückgang der wirtschaftlichen Zusammenbrüche. Nach den Angaben der Amtsgerichte wurden in Württemberg 1938 insgesamt 80 Konkurse und 4 gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt gegenüber 100 Konkursen und 7 Vergleichsverfahren 1937. Im Jahre 1932 betrug die Zahl der beantragten Konkurse noch 520 und die der Vergleichsverfahren 233. Weiterhin läßt sich feststellen, daß sich die Kreditwürdigkeit und Kreditmoral gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich gehoben haben; im Durchschnitt der Jahre 1909 bis 1911 wurden 669 Konkurse in Württemberg beantragt, also mehr als das Achtfache von 1938. In den einzelnen Gewerbegruppen hat sich die Zahl der Konkursanträge 1938 gegenüber 1937 bei Industrie und Handwerk mit je 11 Fällen und beim Großhandel mit je 3 Fällen nicht verändert. Von den 80 beantragten Konkursverfahren in Württemberg wurden 36 eröffnet und 44 mangels Masse abgelehnt gegen 48 bzw. 61 im Jahre 1937.

Neuer Landwirtschaftstaxi der Reichsarbeitswerke. Im Zusammenhang mit der Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung über die Abfassung allgemeiner Tarispresse für die Versorgung mit elektrischer Industrie, wobei der Tarif für die Landwirtschaft als besonders dringlich angesehen wurde, hat nunmehr die Reichsarbeitswerke AG. Hechingen einen neuen Landwirtschaftstaxi angeboten. Es handelt sich hier um einen Gruppentarif, d. h. das Gesamtangebot für die Versorgung mit elektrischer Energie gliedert sich in einen Grundpreis und in einen Arbeitspreis. Die Bemessung des Grundpreises ist auf den Grundbesitz abgestellt, der Arbeitspreis beträgt 8 Pfg. je kWh. Bei Eingehen bestimmter Mindestabnahmen ist die Möglichkeit geboten, statt des Satzes von 8 Pfg. einen Arbeitspreis von nur 6 Pfg. für während der Tageszeit und einen Arbeitspreis von nur 4 Pfg. für während der Nachtzeit zu erhalten. Dabei ist Sorge getragen, daß die Garantiefälle nicht zu hoch gehalten sind.

Landes-Schafbock-Schauen. Im Rahmen mit der Landesbauernschaft Württemberg hält der Landesverband der Schafzüchter in Württemberg und Hohenzollern 1939 drei Landes-Schafbock-Schauen und Versteigerungen ab. Die erste ist am 12.-14. April in Herrenberg, zu der circa 300 Böde aufgetrieben werden. Am 25.-27. April findet ebenfalls in Herrenberg die zweite Landes-Schafbock-Schau mit der Versteigerung statt, zu der etwa 280 Böde aufgetrieben werden. Die letzte derartige Veranstaltung, zu der rund 100 Böde kommen, wird am 16. und 17. Mai in Balingen abgehalten. Es gelangen bei diesen drei Schauen mit anschließender Jungschafversteigerung über 700 Alt-, Zeit- und Jahrlingsböde aus den württ. Stamm- und Jungschäferereien zum Verkauf.

## Täglich kann abonniert werden!

Gestorbene: Johanna Simon Weippert, 78 J., Ultingen / Johann Georg Lörcher, Schreinermeister, 61 J., Obermusbach / Ernst Gall, Säger, 72 J., Waldrennau.

## Das Wetter

Bei schwachen südlichen Winden tagsüber warm und heiter bis wolkenlos, nachts stellenweise leichter Frost.

Druck und Betrag des „Gesellschafter“: G. W. Kaiser, Inhaber Karl Kaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlaug; Anzeigenleiter: Karl Kaiser; sämtliche in Nagold. Nr. III, 39; 2870.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

## Bruchleidende

Wegen das seit 20 Jahren erprobte **Spranzband** D. R. P. 542 187. Keine Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder).

am Freitag, den 11. April, in Nagold, Hotel Post, 13-15 Uhr.

Das Schreiben: Vor zwei Jahren löste ich von Ihnen ein Spranzband für einen hochgradigen Bruch. Später ist von diesem verschrieben. Ich kann selber ohne Spranzband kein Schritt betreiben. Habe mit meinem Bruchleiden viel Unannehmlichkeiten erduldet und schreibe nur, daß ich mich nicht mehr über an Sie gerichtet habe. Micher ist Spranzband ihrem Bruchleiden sehr verschrieben. G. W. Kaiser, den 11. März 1939. Fritz Bachmann, 94 Friedrichshäuserstr. zur Germania.

Der Erfinder und alleinige Hersteller Hermann Spranz, Unterkochen (Würtbg.)

Sehr lange **16 bis 25** reicht eine Dose der guten Schuhschmalze **Erdal**. Einige gebrauchte **Zimmertüren** darunter 2 Paar verglaste Pendeltüren, Gr. 50 X 210, verkauft. Wer? sagt die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

**Mädchen-Gesuch** Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. Mai eheliches, fleißiges **Mädchen** für Küche und Haushalt. Kochen kann erlernt werden. Angebote an Nikolaus Frey Gasthaus u. Pension z. „Hirsch“ Bernau. 763

Die **Dieckmann** trägt keine nassen Füße, die Schuhe sind so gepflegt mit **Erdal**. Gültig ab 1. 4. 1939.

Tabelle zum sofortigen Ablesen der **Reichslohnsteuer**. Wochenlohn / Tagelohn 4 Stundenlohn zum Preis von RM. —.60 stets vorrätig in der **Buchhandlung Jaifer, Nagold**.

Schöne, sommerliche **3-Zimmer-Wohnung** mit Glasveranda und Zubehör sofort zu vermieten. **Geschwister Dengler C. Schildhardtstr., Ebnhausen.**

**Schwarz 20** Es ist so billig, das altbewährte **Erdal**.

**G. W. ZAISER** liefert **Stempel** aller Arten Nagold, Tel. 51, 129.

**Lumpen** 761 Papier, Knochen, alte Schuhe, werden am Donnerstag beim alten Kirchturn aufgekaut. Auch Abholung. Welmert.

köstlich und erfrischend **Apollo-Silber** Mineralwasser-Tischanne mit Zitronen und nur reinen Zutaten überall erhältlich. Preisliste durch die Mineralbrunnen AG, Bad Urbergrün.

Nagold **Taubenschlagsperre** Wegen der Frühjahrssaat sind die Tauben 14 Tage von heute ab gerechnet eingesperrt zu lassen. Zuwiderhandelnde werden bestraft. Auch ist mit dem Abschlag zu rechnen. 212 Nagold, den 11. April 1939. Der Bürgermeister.

2 junge **Rug- u. Schaffkühe** sowie **1 Paar Zugtiere** mit 22 Zentner verkauft. **Fr. Joos, Viehandlung, Spielberg, Tel. Altensteig 424**

**Offerten unter Chiffre...** Fast täglich ist diese Aufforderung im Anzeigenteil des „Gesellschafter“ zu lesen. Viele Menschen wissen jedoch nicht, was damit anfangen. Wenn es also z. B. heißt: „Offerten oder schriftliche Angebote unter Nr. 150 an die Geschäftsstelle des Blattes“, so hat der betreffende Interessent die besagte Nummer auf den Briefumschlag zu schreiben und ihn an uns zu adressieren. Wir geben dieses Schreiben dann an den Besteller der Anzeige weiter, seinen Namen dürfen wir auf keinen Fall bekanntgeben. Anders verhält es sich bei dem ausdrücklichen Vermerk: „Zu erfragen beim „Gesellschafter“. In diesem Falle ist uns die Namensnennung vom Auftraggeber erlaubt.

**Anzeigenabteilung des Gesellschafter**

Ein **rotter Fisch** ist auf jeder Erdal-Dose, erst die Schutzmarke von **Erdal**.

**Alles freut sich** Sei der Hirne Müller über die schönen neuen Briefblätter, die die Druckerei Jaifer liefert. Es geht eben nicht über gute Geschäftsdruckerei. Briefbogen mit geschmackvollem, feinem Papier machen bei der Rundschiff doch einen ganz anderen Eindruck. Lassen Sie sich mal Vorzüge von der **Druckerei Jaifer** Nagold (Hauptstr. 429) machen.

**farbig 25** Es ist ja so billig, das altbewährte **Erdal**. Suche für sofort ein möbliertes **Zimmer** mit 2 Betten und Küche. Angebote wolle man unter Nr. 768 an die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“ richten.

**Prachtvoll, praktisch, preiswert** sind die neuen, modernen Stepp- und Daunendecken von **Schiller-Benz** Ausstatterhaus.

**Groß und klein** wird immer geputzt mit dem guten **Erdal**.





ten, aber die Oberfläche des Schwammkörpers hinausstehenden Kalknadeln des Schwammstielstieles hierbei die Hauptarbeit. Möglich, daß auch Säuren beteiligt sind. Sie sind aber zweifellos nicht das einzige Angriffsmittel, denn diese Bohrerwürmer vermögen sogar Porzellan anzugreifen, das unsere modernsten technischen Mittel nur mit Hilfe der diamantartigen Wälzschneidwerkzeuge zu bearbeiten vermögen.

Die rätselhafteste Patrone des Trikototeles

Raum weniger merkwürdig sind die Leistungen von Seegels, die sich vor der Gewalt der Brandung schützen, indem sie in selbst gemauerten Höhlungen des Ufergesteins leben. Denn sie bewältigen nicht nur den Kalkstein der englischen und irischen Klippen, sondern ebenso den Granit der Bretagne und die glasharten Lavas der Azoren. Auch hier sind die Einzelheiten noch unklar. Die Mehrzahl der Forscher nimmt die Zähne des Seegels, die zur sogenannten Patrone des Trikototeles verbunden sind, als hauptsächlichstes Werkzeug dieser Bohrerleistungen in Anspruch und meint, daß die Stacheln des Tieres durch kreisende Bewegungen die feinstnagelnde Arbeit der Zähne unterstützen.

Zum Schluß sei noch die Tätigkeit einer Bohrmuschel, der sogenannten „Steindattel“, geschildert, zumal sie in der Geschichte der Erforschung der langsamen (äolischen) Hebungs- und Senkungsvorgänge der Festlandstafeln unserer Erde eine entscheidende Rolle gespielt hat.

Es sind zahlreiche Steindattel-Arten bekannt, die alle in tiefen Löhren leben. Sie bohren diese in Felsen, in Korallenriffe, aber auch in die wandigen Schalen anderer Muscheltiere und Schnecken. Da die Steindattel keine Kalkpolierbohrer besitzt, muß sie sich chemische Mittel für ihre Bohrarbeit bedienen. Die wirksame Säure ist wahrscheinlich Kohlensäure, die von der Haut des Bohrerorgans, vielleicht von besonderen Drüsen, ausgeschieden wird. Sie kann daher nur Kalk angreifen, indem sie den schwerlöslichen kohlensauren Kalk in leichtlöslichen doppeltkohlensauren verwandelt.

Die Chronik der Steindattel

Mit ihren Kerkeln bewältigt die Steindattel freilich selbst die härtesten, zum Teil marmorähnlichen „Kreidestufen“, aus denen man sie nur mit großer Mühe herauszubrammen vermag. Die eigenen Schalen der Muschel werden durch eine dicke Oberhaut gegen die Einwirkung der Säure geschützt.

Am Strande von Puteoli, unweit von Neapel, ragen aus dem am Boden liegenden Trümmern des von griechischen Kolonisten erbauten Serapistempels drei einsame Säulen, nicht nur als Zeugen einstiger Pracht, sondern als solche einer äolischen Meeresschwärzung, die, etwa im dritten Jahrhundert vor der Zeitwende, die ganze Küste zwischen Paestum und Rom betroffen hat. In einer Höhe von drei Meter über dem Meeresspiegel ist eine rund zwei Meter breite Zone der Tempelsäulen mit Bohrlöchern der Steindattel durchsetzt. Dies beweist unüberleglich, daß der Serapistempel infolge einer bedeutenden Senkung der Küste, einem antiken Vinea vergleichbar, tief unter den Meeresspiegel gesunken ist und daß später, nachdem sich die Steindattel in seinen Säulen eingegraben hatten, die verluntenen Küstenterrassen vom Ende des 15. Jahrhunderts an wieder hoch über den Meeresspiegel gehoben wurden.

Unscheinbare Lebewesen sind also nicht allein imstande, festes Gestein zu zertrümmern. Es war ihnen auch vorbehalten, die Kunde von erdgeschichtlichen Vorgängen, deren Periode hier den Zeitraum von fast einmille Jahren umfaßt, eindringlich und dauerhafter in die feinerne Chronik der griechischen Säulen einzuschreiben, als dies Aufzeichnungen der Menschenhand vermocht hätten.

Geliebte Hühner-Cazuela

Chiles Nationalgericht schmeckt auch den Deutschen

Von Walter Seidlich-Santiago

Ich war erst kurze Zeit im Lande, als mich ein Freund zum Reiten einlud. Wir ritten aus Santiago hinaus durch die wilde Romantik des Mapocho-Tales und raketten mitleids in einem Dorf-Rancho, der sich Holz und leicht übertrieben Gasthof nannte. Bei dem biden Indianerweib, das nach unsern Wünschen fragte, wurde ein Pisco bestellt, der Traubenbrand, der nirgends in Chile fehlt, dazu eine Cazuela. Denn es ist Erfahrungssache: je kleiner und unscheinbarer der ländliche Gasthof, um so besser die Cazuela, die einem dort zu jeder Zeit ausgeliefert wird. Ich werde die Auswirkung unserer Bekleidung zeitweilig nicht vergessen. Wir haben die Dide, einen Knäuel in die Hand nehmen und im

Hühnerhof umhau halten. Und wie aus der Pistole geschossen trat der Hühnerknäuel das als Ziel: ein fettes und noch nicht allzu altes Huhn. Mit dem Beweis ihrer Wurfkraft in der Hand, verhielt sich die alte Indianerin in der Küche. Eine knappe halbe Stunde später war die Cazuela fertig.

Es ist also ein schneller Vorgang, der aus dem eben noch lebenden Tiere in kurzer Frist das berühmte chilenische Nationalgericht macht. Es enthält eigentlich alles, was der vom lieben Gott persönlich geeignete Garten dort bietet: junge Erbsen, grüne Bohnen, Möhren, Reis, Wurzeln, Kartoffeln und — wo fehlt das in der chilenischen Küche! — Zwiebeln nebst der Aji, der Pfefferpflanze. Sie kommt in frischen grünen Schoten auf den Tisch und wird klein geschnitten; gerade sie gibt jeder Suppe erst ihren würzigen Rückhalt. Von ihr wunderbar gewürzt ist dann auch die Hühner-Cazuela, daß einem fast die Tränen aus den Augen schießen wollen.

Manch Teller besser chilenischer Cazuela ist seitdem in meinen Magen gewandert, auf den Fundos zusammen mit dem Spießbraten als Festmahls nach den Rodeos, bei Fahrten durch das Land und in der Hauptstadt als Abschluß mancher Nacht, in denen der Knobelbecher herrschte und einer wahren Batterie von Flaschen des guten chilenischen Rotweins der Hals gebrochen wurde. Nachts, wenn Santiago vor Kälte zittert, dieser Eiseller im Norddifferential, ist die Stadt fast ausgestorben. Ein Arzt sagte mir neulich, die gefährliche nächtliche Kühle sei der Hauptgrund dafür, daß die Millionenstadt Santiago kein Nachleben besitze. Was sich trotzdem noch in verbotene Viertel verirrt oder am Knobelbecher sein Ende findet, trifft sich dann in einer besseren Spielrunde, die sich „Unterseeboot“ nennt. Aber ich muß diesen Ausschweif besänigen — seiner herrlichen Hühner-Cazuela wegen. Da sitzt dann die ganze Gesellschaft in den kalten und kalten Räumen, im Mantel mit hochgeschlagenem Kragen — vor einem Teller dampfender Hühnersuppe.

Der chilenischen Küche gilt manch begeistertes Loblied. Die Not hat auch diese Speisekarte verkürzt. Aber die Cazuela ist das Nationalgericht geblieben.

Die Sprache des menschlichen Antlitzes

Von Geh. Hofrat Professor Dr. Fritz Lange, München

Veruche, aus den Linien und Formen des Gesichtes Seele und Charakter zu erkennen, wurden schon vor Tausenden von Jahren unternommen. Meist stützten sie sich auf den gefühlsmäßigen Eindruck. Gute Menschenkenner können auf diese Weise allerlei aus einem Gesicht herauslesen, eine Grundlage für einen wissenschaftlichen Aufbau der Physiognomie kann aber das Gefühl nicht bilden. Diese Erfahrung machte schon Lavater vor 150 Jahren machen. Seine — eine Zeitslang auch von Goethe — hochgeschätzten Arbeiten sind heute als unwissenschaftlich erledigt. Das gleiche gilt von der Schädellehre Galls, der glaubte, daß leibliche Eigenschaften kleine Vorwölbungen an der Schädeldecke schafften. Auch diese Lehre ist durch die neuen Gehirnschädelforschungen unhaltbar geworden.

Ob die durch Rasse und Konstitution geschaffenen, oft sehr charakteristischen Schädelformen zu Rückschlüssen auf den Charakter und das Seelenleben des Einzelnen verwendet werden dürfen, ist zur Zeit noch ungewiß. Wir wissen, wie Gintler hervorhebt, zum Beispiel noch nicht, wie oft in einem nordischen Körper eine nordische Seele steckt.

Auch die Vorwölbung einzelner Schädelteile, zum Beispiel der unteren Hälfte des Hinterhauptes, die vielfach als sicherer Ausdruck eines starken Geschlechtstriebes gilt, kann zur Zeit nicht zu physiognomischen Deutungen herangezogen werden, weil ähnliche Vorwölbungen und Deformationen des Schädels häufig durch die englische Krankheit (Rachitis) bedingt sind. Ein Schulbeispiel bildet die „Denkerstirn“, die heute noch allgemein als Ausdruck schwerer Gedankenarbeit gilt, in Wirklichkeit aber durch Haarwuchung, durch die Rachitis oder den Wassertopf entstanden ist.

So bleibt denn in der Hauptsache nur die Beschaffenheit des Gesichtes, die aus Haut, Fett und Muskeln besteht, für physiognomische Untersuchungen verwendbar. Auf dieser Grundlage baut sich mein Buch „Die Sprache des menschlichen Antlitzes“ auf. Die Veränderungen der Haut (jugendliche Straffheit, weiße Falten des Alters) sind bekannt. Die Bedeutung des Fettpolsters wurde bisher fast gar nicht gewürdigt. Das Fett ist aber entscheidend für den bildhaften Eindruck des Auges (tiefes, oberflächliches Auge, Birnenaug, Keulenaug, Tarsalaug), und es kann auch von dem Lebens-

schick einer Persönlichkeit mancherlei erzählen. Viel aufschlußreicher aber ist die Arbeit der Muskeln.

Die Gesichtsmuskeln bestehen aus 1/2 bis 1 Zentimeter dicken und 1 bis 5 Zentimeter breiten Fleischplatten. Jeder Muskel, abgesehen von einer Ausnahme, zieht sich nur bei ganz bestimmten Gemütsregungen zusammen. Der eine Muskel zum Beispiel, der den Mundwinkel nach unten zieht, tritt nur in der Stimmung des Grams in Tätigkeit; ein anderer, der die Mundwinkel nach oben und außen verlagert, spannt sich bei heiteren Erregungen an; ein dritter, der die Nasenflügel hebt, kontrahiert sich, wenn der Mensch eine Verachtung ausdrücken will (Nasenrumpfen) usw. Je öfter ein bestimmter Muskel sich anspannt, desto mehr wirkt er umformend auf das Gesicht. Bei ernsten, traurigen Menschen zeigen deshalb die Mundwinkel stets nach unten, bei Frohnaturen umgekehrt nach oben. Gleichzeitig bilden sich charakteristische Falten im Gesicht aus, zum Beispiel bei Menschen, die die Gewohnheit des Nasenrumpfens haben, schräg über die Nasenseite verlaufende feine Fältchen. Hat jemand eine drohende, polternde Sprechweise, so werden die Lippen vorgeschoben. Uebt ein anderer starke Selbstbeherrschung aus, so preßt er die Lippen an die Zähne und zieht die Mundwinkel nach dem Ohre zu. So decken Muskelarbeit und die durch sie geschaffenen Formen und Falten des Gesichtes das Seelenleben auf: Heiterkeit und Traurigkeit, Resignation, Verbitterung, Selbstbeherrschung und Verachtung, angestrengte Aufmerksamkeit, Kampf, Jorn und tragischen Schmerz usw.

Dadurch erklärt die durch Erbmasse entstandene Urform des Gesichtes im Laufe des Lebens sehr erhebliche Veränderungen. Aus einer ursprünglichen Frohnatur kann durch bittere Lebenserfahrungen ein vergrämter, trauriger Mensch werden. Ein sehr reichliches Beispiel einer solchen Wandlung des Gesichtes zeigt der Vergleich des jugendlichen und Altersbildes von Schopenhauer. Aus einem träumerischen Lebensgenießer ist durch Enttäuschungen, die das Leben gebracht hat, ein verbissener Bismarck geworden. Aus den Gesichtszügen läßt sich deshalb sehr leicht — für den geübten Physiognomiker innerhalb von Sekunden — erkennen, ob ein Mensch zu den Frohnaturen oder zu den vergrämten Menschen gehört. Schwieriger ist die Deutung des selbst beherrschten und leidenschaftslosen Gesichtes. Es ist bekannt, daß man den Blickern von Verbrechern durchaus nicht immer ihre verbrecherische Natur sofort ansieht. Im allgemeinen kommt man aber bei längerer Beobachtung auch bei beherrschten Menschen zu einer richtigen Deutung ihrer Gesichtszüge.

Auch den Beruf kann man oft erkennen. Seelente pflegen meist zum Schutze gegen Sonne und Wind die Augen halb geschlossen zu halten, Farmer blicken oft nach oben, Kerze schauen meist nach unten — auf das Krankenbett und haben sehr oft weit geöffnete, ernste und gültige Augen. Forscher, die viel in das Mikroskop und auf das Keagenzglas sehen, bekommen Augen, denen man ansieht, daß ihr Blick in der Regel in die Nähe gerichtet ist und daß die Lider oft halb geschlossen werden.

Durchgemachte Krankheiten lassen sich oft auf den ersten Blick aus dem Gesicht herauslesen (schmale, verbissene Lippen bei Brustwirbelentzündungen, Glohaugen bei der Basedowischen Krankheit, blöder Ausdruck bei verlegter Nasenatmung usw.).

Schwierig kann die Erkennung geistiger Bedeutung sein. Sehr vielen Korymben des Geistes steht man zwar namentlich an dem klaren, weit geöffneten Auge ihre geistige Bedeutung an, wie zum Beispiel Goethe aus dem Stierhirschen Bilde. Sel anderen ist aber ihr geistiger Wert nicht aus den ersten Blick zu erkennen, wenn der Betreffende zeitweilig gewohnt war, Selbstbeherrschung zu üben.

Obwohl sich eine wissenschaftliche Physiognomie zur Zeit hauptsächlich auf das Studium der Gesichtsmuskeln gründet, so ist es doch heute schon ungemein aufschlußreich, und für jeden, der nach Menschenkenntnis strebt, unentbehrlich. Zu welchen Geschmackslosigkeiten und Verirrungen die Unkenntnis der Physiognomie führt, zeigen Einzelheiten in der heutigen Filmtechnik (herabgeunkenes Oberlid als Ausdruck des Sezappalgetues, unmögliche Augenbrauen, dicke, schwarze Clownslippen einzelner Stars usw.).

Es ist selbstverständlich, daß jeder Künstler, Kunsthistoriker, Archäologe, Arzt und Forscher physiognomische Kenntnisse haben muß. Besonders wertvoll aber wird sich die Physiognomie auf dem Gebiete der Erziehung auswirken, weil sie frühzeitig schlechte Charaktereigenschaften erkennen läßt.

Ditha will dinnen.

Roman von Klara Haidhausen.

Herausgegeben durch Verlagshaus Wanz, Regensburg. 17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie würde hier für zwei Monate Urlaub nehmen — sie könne das wohl verantworten, zumal jetzt kein besonders ernster Fall sie festhalte und sie ja alles unbesorgt in Doktor Römers bewährten Händen lassen dürfe. Doktor Römer würde hier im Hause Wohnung nehmen und Lore für ihn sorgen, wie sie bis jetzt für ihr Wohl gesorgt habe. Sie selbst aber würde mit Lore's Papieren als geprüfte Krankenpflegerin Lore Berger aus Lindau sich um die Stellung im Hause Franz Hormanns bewerben und dieselbe — da sie ja schon vorgearbeitet hatte — jedenfalls erhalten.

„Was aber Ihre dritte Frage anlangt, Doktor, was ich mir von diesem Abenteuer erwarre, muß ich Ihnen antworten: Alles! Ich habe mir geschrieben, daß Franz mich immer noch liebt, daß er aber niemals mehr den Weg zu mir finden würde, schon aus dem Gedanken heraus nicht, daß er mir, der verdohnten, reichen, angesehenen Ärztin nichts mehr zu bieten habe. Darum will ich in sein Haus gehen, will mir als einfaches, auf fremdes Brot angewiesenes Mädchen seine Reizung erringen und ihm zugleich beweisen, daß seine Liebe mir höher steht als alles, was mir das Leben an Gütern in den Schoß geworfen hat. Er soll sehen, daß die herrliche, trohige Ditha von einst eine andere geworden ist, daß sie mit tausend Freuden bereit ist, ihrer Liebe jedes Opfer zu bringen. — Ach, Ihr glaubt ja gar nicht, wieviel frohe Zuversicht in mir ist, daß alles so kommen wird, wie ich es erhoffe! Franz Hormann wird Lore Berger als seine Braut in die Arme schließen und dann werde ich ihm jubelnd sagen, daß er in Wirklichkeit Ditha Günther am Herzen hält.“

In leidenschaftlicher Verebtheit, höher und höher getragen von dem brennenden Wunsch zu überzeugen und jeden Widerstand zu besiegen, strömten ihre Worte über die beiden Freunde hin; in ihren Augen aber stand immer das rührende, ein wenig hilflose Flehen: „Seid nicht gegen mich! Laßt mich den Weg gehen, den mein heißes Herz, mein neuerwachtes Sehnen nach Glück mich treibt!“

Doktor Römer und Lore kämpften einen harten Kampf der widerstreitenden Gefühle. Sie waren beide kluge, klardenkende Menschen, die das Abenteuerliche des Planes, der so wenig zu Dithas ganzem Wesen paßte, unmöglich billigen konnten. Ihr Herz aber, ihre treue, uneigennütige Liebe zu der gemeinsamen Freundin wollte sie zu bedingungsloser Kapitulation zwingen. Ditha erriet mit ihrem feinen Empfinden längst, ehe es ausgesprochen, was die Freunde bewegte und nicht ihnen zu: „Ich weiß wohl, was ihr denkt, wenn ihr mich beide so ansieht: Ist das unsere Ditha noch? Ich frage mich ja selbst seit heute morgen immer wieder, ob ich es noch bin. — Wenn mir gestern um diese Stunde jemand gesagt hätte: Morgen um die Zeit bist Du entschlossen unter fremdem Namen Dich in das Herz und Haus des Mannes einzuschleichen, den Du liebst — ich hätte ihn entrüftet zurückgewiesen oder — was noch wahrscheinlicher ist — ihn als tollen Phantasten verläßt. Aber seit gestern hat so vieles an mir herumgerollt und herumgedreht, daß ich dabei wohl wirklich ein wenig anders geworden bin. — Es soll mir eine heilsame Lehre für mein ganzes Leben bleiben, dieses Umgebungssein, und mich immer daran erinnern, daß ein Mensch nie mit Bestimmtheit von sich sagen kann, wie er in dieser oder jener Situation handeln würde. Es schlummert so vieles in uns, von dem wir nichts wissen, und oft bedarf es nur eines winzigen Anstoßes und in unserer Seele geht eine Lawine nieder, die vieles verschüttet, was bisher offenlag und manches bloßlegt, was immer verborgen war. Und“ — nun huschte ein flehendes Lächeln über die lieben Züge — „waren nicht Sie selbst es, Doktor, der mir gestern sagte: Keine Regel ohne Ausnahme? Wenn es das Lebensglück eines anderen gilt, hat man nicht mehr das Recht um star-

rer Prinzipien willen die erste Hand zu verweigern? Franz ist bis heute einsam durch meine Schuld, es ist nicht mehr wie recht und billig, daß ich gehe, um dieses Unrecht gutzumachen!“

Welch und schonend, wie man zu einem Kind spricht, dem man ein begehrt, aber gefährliches Spielzeug aus den Händen winden muß, klang des Doktors Einwand herüber: „Und wenn alles ganz anders kommt, als Sie es sich jetzt denken, Ditha? Wenn Franz Hormann, in dessen Seele bis heute nur das Idealbild der Jugendliebenden lebt, achlos an Ihnen vorübergeht? Oder aber — auch Sie haben sich in diesen langen Jahren ein Bild von ihm in Ihrem Herzen geschaffen, das vielleicht recht weit von der Wirklichkeit entfernt ist — wenn Franz Hormann Ihnen nun gar nicht mehr so wertvoll erscheint wie einst?“

Beschwörend sah sie nun auch Lore nach Dithas Hand: „Wenn er Dich erkennt, Ditha, und dich voll Entrüstung über das Spiel, das Du mit ihm treiben wolltest, kalt zurückschleift? Oder es Dir hinterher nicht verzeihen kann, daß Du, die er doch immer als klaren, lautereren, aufrichtigeren Charakter gekannt und geliebt hat, dich zu solchen Winkelzügen hergeben konntest?“

Dithas Augen blühten: „Wenn er mich liebt wie ich ihn, wird er in allem nur meine Liebe sehen! Von dieser Seite fürchte ich nichts. — Wenn es aber sein sollte, wie Sie sagen, Kollege, wenn wir uns voneinander ein trügerisches Idealbild geschaffen haben, dem die Wirklichkeit nicht standhält — ist's denn nicht auch dann gut, wenn wir endlich zur Klarheit kommen? Endlich innerlich voneinander loskommen, unsern Tretum einsehen und unser Herz — frei von den Fesseln der Vergangenheit — nicht mehr eigenfönnig jedem neuen Erdenleben und vielleicht dem wahren Glück verschließen?“

Doktor Römer lächelte fein: „Gegen soviel überlegene Dialektik kämpfen wir vergebens, Frau Doktor! So tun Sie denn in Gottes Namen, wozu Ihr Herz Sie treibt! Wir beide werden alles tun, was in unserer Macht steht, um Ihnen die Wege zu ebnen. Nicht wahr, Fräulein Lore?“ (Fortsetzung folgt.)

